

# 0796

## HOMILIE AM SONNTAG QUINQUAGESIMAE

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ  
BOCHUM, 1930

## HOMILIE AM SONNTAG QUINQUAGESIMAE

Priester (Ev.) Friedrich Hütz  
Bochum, 1930

Ep. 1. Korinther 13; Ev. Lukas 18, 31 – 43

Geliebte in dem HERRn!

Die Epistel, die wir vorhin gehört haben, wird der Hochgesang der Liebe genannt. Eine solche Liebe, mit solch einer Macht und Größe, wie sie der Apostel schildert, wird in dem natürlichen Menschenherzen nicht gefunden. Sie wohnt allein in Gott und ist der Welt offenbar geworden durch Jesum Christum. Wenn wir die Liebe kennenlernen wollen, wie sie redet und handelt, dann müssen wir auf den HERRn sehen, auf Seinen heiligen Wandel auf Erden, auf Sein bitteres Leiden und Sterben, auf Sein Tun nach Seiner Auferstehung und Sein Werk im Himmel; in allem diesem leuchtet uns die Sonne der Liebe Gottes, die uns sagt: Für dich! Für euch!

Und nun tut sich vor unseren Augen ein neues Reich auf. Wenn in dem natürlichen Wesen diese Liebe nicht gefunden wird, so soll sie sich doch zeigen bei allen, in denen Jesus Wohnung gemacht hat durch den Heiligen Geist. Der Heilige Geist will uns

mit Jesu Liebe begaben, damit sie das A und das O unseres christlichen Lebens sei. Was heißt das: Wir sollen dem HErrn Jesus ähnlich werden? Können wir Seine Gestalt annehmen? Nein, das wohl nicht! Jesum ähnlich werden heißt: wachsen in die Ähnlichkeit Seiner Liebe. Bei Ihm war die Liebe nicht nur ein Gefühl oder schöne Worte, sondern bei Ihm war Liebe Tat und Wahrheit. Sein Gehorsam, Sein Vertrauen zu Seinem Vater waren der Ausdruck Seiner Liebe zu Ihm; Seine helfende und erlösende Arbeit war der Ausdruck Seiner Liebe zu uns.

Und nun hat uns Jesus den Heiligen Geist gegeben, damit Er uns arme Menschen erfülle mit himmlischem Reichtum, mit der Liebe, wie sie in Gott ist. Unsere Gemeinschaft mit Jesus macht uns reich an Liebe. O, tut dem Heiligen Geist eure Herzen auf, damit Er unsere kalten Herzen warm und lebendig mache. Wie ein Feuer brennt in vielen Flammen, die wie eine lebendige Kraft in immer neuen Formen aufblühen, leuchten und erwärmen, so ist es, wenn der Heilige Geist das Feuer der göttlichen Liebe in uns anzünden kann. Da ist kein aufgeblasenes Wesen, kein ungebärdiges, stolzes Benehmen, vielmehr ist da Langmut und Freundlichkeit. Diese Liebe verträgt alles, sie glaubt alles, sie hoffet alles, sie duldet alles; sie ist die köstlichste Gabe, köstlicher denn Gold und viel feines Gold.

Doch, Geliebte, wenn wir darüber nachdenken, dann tut sich vor unseren Augen ein großes Arbeitsfeld auf, nämlich der Kampf mit uns selbst, mit unserer Eigenliebe, mit unserem trägen Fleisch, mit unserem harten, stolzen Herzen. Da gilt es viel Überwindung, viel Selbstverleugnung und viel Gebet, damit Christus in uns Gestalt gewinne. Doch diese Arbeit gewährt uns eine herrliche Frucht. Denn wo Liebe ist, da ist auch Friede und Freude.

O, lasset uns dem HErrn immer ähnlicher werden, dies sei unser Verlangen; seien wir Seine Nachfolger auf dem schmalen Wege, besonders in dieser letzten, bösen Zeit, wo die Ungerechtigkeit überhandnimmt und die Liebe in vielen erkaltet. Philadelphia, das heißt Bruderliebe, und Philadelphia hat die Verheißung: Weil du hast behalten das Wort Meiner Geduld, will Ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die da kommen wird über den ganzen Weltkreis.

Und nun, Geliebte, wir stehen am Eingang in die heilige Passionszeit. Unser Evangelium führt uns gleich hinein in die Bedeutung dieser Zeit. Jesus nahm die zwölf Apostel besonders und vertraute ihnen das tiefste und schwerste Geheimnis Seines Lebenswerkes an, nämlich, dass Er leiden und sterben müsste, und zwar als Erfüllung alles dessen, was

Gott durch den Mund der heiligen Propheten geredet hat. Damit sagte Er ihnen, dass Er der Erfüller des Ratschlusses Gottes sei. Doch die Jünger verstanden Ihn nicht, und Seine Rede war ihnen verborgen.

Wer kann die Liebe Gottes verstehen? Niemand! Nur wer den großen Sündenschaden erkannt hat, wer seine Schuld erkannt hat, die so groß ist, dass sie mit nichts auf Erden bezahlt werden kann, der wird die Liebe erkennen, mit der Jesus für uns eingetreten ist, und hat Sein Leben als Schuldopfer für uns gegeben. Niemand hat solche Liebe geoffenbart wie Jesus; Seine Liebe ist die Ursache unserer Erlösung und Seligkeit. Ehre sei Dir, o Christe!

Amen.